



Marie Kirch

Zurück ins Paradies

property of Marie Kirch

DIPLOMARBEIT,
eingereicht an der UNIVERSITÄT INNSBRUCK
Fakultät für Architektur
zur Erlangung des akademischen Grades
Diplom-Ingenieurin

Name der Betreuerin: DI Celia di Pauli, Institut für Gestaltung / studio 1

Innsbruck, 21 Mai 2010

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5				
Die Entwicklung des Menschen	7				
DIE KINDHEIT	9				
Merkmale der Kindheit	10				
Physische Fähigkeiten	11				
Psychische Fähigkeiten	11				
DAS BABY	13				
Merkmale des Babys	14				
Physische Fähigkeiten	14				
Psychisches Empfinden	17				
Welche Umgebung tut dem Baby gut?	18				
DAS KLEINKIND	21				
Merkmale des Kleinkindes	22				
Physische Fähigkeiten	22				
Psychisches Empfinden	23				
Neue Eigenschaften	24				
Soziale Kontakte	25				
Welche Umgebung tut dem Kleinkind gut?	26				
DAS KIND	29				
Merkmale des Kindes	30				
Physische Fähigkeiten	31				
Psychisches Empfinden	32				
Neue und veränderte Eigenschaften	34				
Soziale Kontakte	35				
Welche Umgebung tut dem Kind gut?	36				
DER JUGENDLICHE	39				
Merkmale des Jugendlichen	40				
Physische Fähigkeiten	40				
Psychisches Empfinden	41				
Neue und veränderte Eigenschaften	43				
Soziale Kontakte	43				
Welche Umgebung tut dem Jugendlichen gut?	44				
		DAS JUNGE ERWACHSENENALTER	47		
		Merkmale des jungen Erwachsenen	48		
		Physische Fähigkeiten	48		
		Psychisches Empfinden	49		
		Neue und veränderte Eigenschaften	51		
		Soziale Kontakte	53		
		Welche Umgebung tut dem jungen Erwachsenen gut?	54		
		DAS MITTLERE ERWACHSENENALTER	57		
		Merkmale des Menschen im mittleren Erwachsenenalter	58		
		Physische Fähigkeiten	59		
		Psychisches Empfinden	60		
		Welche Umgebung tut Erwachsenen im mittleren Alter gut?	64		
		DAS ALTER	67		
		Merkmale des älteren Menschen	68		
		Physische Fähigkeiten	69		
		Psychisches Empfinden	70		
		Neue und veränderte Eigenschaften	72		
		Soziale Kontakte	73		
		Das gute Altern	73		
		Welche Umgebung tut älteren Menschen gut ?	74		
		Kleiner Diskurs	76		
		Die Analyse der Häuser	81		
		Die Analyse des Paradieses	87		
		FAKTEN ÜBER DAS PARADIES	89		
		Kurzinfo zum Grundstück	90		
		Kurzinfo zum Haus	92		
		FAKTEN ÜBER DIE BEWOHNER DES PARADIESES	95		
		DER IST-ZUSTAND DES PARADIESES	101		
		DER WAR-ZUSTAND DES PARADIESES	147		
		DIE IDEALE DES PARADIESES	167		
		Ideal 1: Der Garten	168		
		Ideal 2: Der Platz	169		
		Ideal 3: In mehreren Ausführung	170		
		Ideal 4: Die bauliche Substanz	171		
		Ideal 5: Die Trennbarkeit	172		
		Ideal 6: Vorhandenes	173		
		DIE WIRD-ZUSTÄNDE DES PARADIESES	175		
		Szenario 1: Die neue Meute	176		
		Szenario 2: Die Neustarter	182		
		Szenario 3: Die Durchstarter	188		
		Szenario 4: Die Übriggebliebenen	194		
		Szenario 5: Die Veränderer	200		
		Literaturverzeichnis	206		
		Danke	209		

property of Marie Kirchner

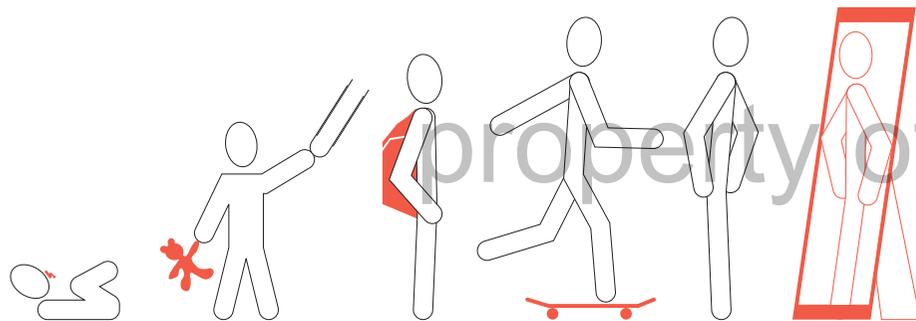
Vorwort

In meiner Diplomarbeit möchte ich auf die Nutzung bestehender Einfamilienhäuser eingehen. Ich möchte untersuchen in wie fern diese Nutzung im Laufe der Jahre variiert und ob man aus diesen Variationen vielleicht allgemein gültige Gesetze ableiten kann. Diese könnten dann eventuell bei der Neuplanung von Einfamilienhäusern bedacht werden um Familie eine gebaute Umgebung anzubieten die sie lange und positiv benutzen können

Zu einer Veränderung der Nutzung eines Einfamilienhauses kommt es unter anderem, weil die Menschen die darin leben sich verändern und sich entwickeln. So sehe ich es als meine Aufgabe an in einem ersten Schritt ganz konkret auf die physische und psychische Entwicklung des Menschen einzugehen und dann in einem weiteren Schritt, mit der Untersuchung von 9 Einfamilienhäusern und ihrer Nutzung anzufangen

property of Marie Kirch

Die Entwicklung
des Menschen



DIE KINDHEIT

Die Kindheit umfaßt bei Menschen die Lebensphase ab der Geburt bis zum 18ten Lebensjahr. In diesem Lebensabschnitt finden sowohl Prozesse der Entwicklung aber auch der Reifung statt. Der Mensch macht in dieser Lebensphase große Veränderungen durch, er wächst, er entwickelt seine Fähigkeiten, er bildet seinen Geist und er vergrößert seinen Aktivitätsradius. Immens ist die Veränderung in dieser Phase, ich werde in dieser Arbeit auf eine Auswahl der wichtigsten Punkte eingehen. Ich möchte noch zu bedenken geben, daß die hier von mir beschriebene ideale Entwicklung leider nicht immer genau so reibungslos von statten geht.

Merkmale der Kindheit

Kinder kann man meist ganz klar nach Altersklassen kategorisieren. Es herrscht eine große Übereinstimmung in der Entwicklung von gleichaltrigen Kindern. Anders als bei anderen Lebensabschnitten kann man bei der Betrachtung der Äußerlichkeiten und des Handelns von Kindern fast eindeutig auf ihre Kindheit schließen. Natürlich verändert sich diese klare Zuordnungsmöglichkeit am Ende dieser Lebensphase.

Am Anfang dieser Phase ist das Kind noch nicht ausgewachsen, seine Körperproportionen stimmen noch nicht mit dem eines Erwachsenen überein, aber zum Ende dieser Phase hin wird es sich rein äußerlich dem Bild des ausgewachsenen Menschen angenähert haben.

In Kinderjahren spielen die Gene noch eine große Rolle für die Entwicklung des Kindes. So sagt das chronologische Alter in jungen Jahren also viel über den Entwicklungsstand eines Kindes und über seine Leistungsfähigkeit aus, aber meist wenig über seine

Lebenssituation.

Die Kindheit verläuft nicht bei jedem Menschen genau gleich, es sind jedoch große Parallelitäten im Verlauf vorhanden. So sind die Wachstumsphasen meist unter Gleichaltrigen ähnlich, wenn auch verschieden unter Geschlechtern. Zwei 6-jährige Buben sind meistens als gleichaltrig zu erkennen, sowie auch zwei 3-jährige Mädchen. Da die Kindheit aber auch spätere Phasen wie die Jugend beinhaltet gelten diese Regeln doch nicht für die ganze Kindheit. In der Jugend nämlich sind dann schon die individuellen Entwicklungen sehr stark von der Persönlichkeit des jungen Menschen abhängig. So kommt es oft vor, daß man auf den ersten Blick 2 Mädchen die beide 16 Jahre alt sind, nicht mehr unbedingt als gleichaltrig erkennt.

Physische Fähigkeiten

In der Kindheit gibt es einigermaßen starre Verlaufsregeln was den Erwerb von physischen Fähigkeiten angeht. Jeder neue Mensch wird als allererstes lernen den Kopf zu drehen, dann die Arme zu nutzen, die Hände und im weiteren Verlauf dann auch die Beine. In verschiedenen Etappen erlangt der neue Mensch die kontrollierte Beherrschung seines Körpers. Dies dauert aber einige Zeit. Es kommt sowohl zum automatischen Erwerb physischer Fähigkeit durch körperlich vorgeprogrammierte Reaktionen, siehe Reflexe beim Baby, es kommt zum gesellschaftlich erwünschten Erlernen von Fähigkeiten, bspw. die Hand-Augen-Koordination die Kinder beim Schreiben verbessern. Aber auch eigenständige Entscheidungen führen zum weiteren Erlernen motorischer Fähigkeiten sowie auch zur Verfeinerung der vorhandenen.

Psychische Fähigkeiten

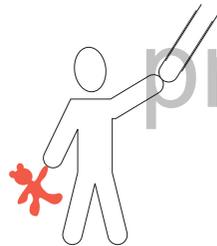
Die psychischen Fähigkeiten sind in der Kindheit unter Gleichaltrigen im selben Maß vorhanden, aber absolut unterschiedlich je nach Phase der Kindheit. Eindeutig entwickeln sie sich in einer anderen Geschwindigkeit wie die physischen Fähigkeiten. Auch ist ihre Entwicklung im Gegensatz zu der Entwicklung der physischen Fähigkeiten weit abhängiger vom Lebensumfeld in dem die Kindheit verbracht wird. Die geistigen Fähigkeiten werden eindeutig durch das soziale Umfeld geprägt.

property of Marie Kirchner

DAS BABY



Das Babyalter umfaßt das erste Lebensjahr. Der neue Mensch der soeben erst geboren wurde, hat bereits fast 10 Monate Entwicklung hinter sich. Einige Fähigkeiten besitzt er schon, andere entwickelt er erst in dieser Phase und wiederum andere erlernt er erst in seinen späteren Lebensjahren. Der Anfang ist gemacht der Mensch ist nun als solches für seine Umwelt vorhanden.



property of Marie Kirchner

DAS KLEINKIND

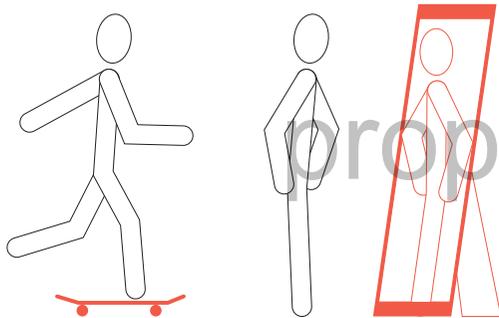
Das Kleinkindalter umfaßt das zweite und das dritte Lebensjahr. Eine gewisse Entwicklung hat das Kleinkind schon hinter sich. Normal ist, daß es jetzt schon laufen und seine Gliedmaßen koordinieren kann. Die Sprache ist noch kaum entwickelt, aber dafür ist jetzt die Zeit. Es ist die Zeit indem das Kind lernt Geist und Körper immer besser zu gebrauchen. Mittels aller Sinne und Muskeln will es ständig neue Erfahrungen machen. Ein absoluter Bewegungsdrang herrscht vor.



property of Marie Kirch

DAS KIND

Das hier betrachtete „Kindesalter“ umfaßt etwa das Alter vom 4. bis zum 12. Lebensjahr. Dieses Alter folgt auf die Phase des Kleinkindalters und findet sein Ende mit dem Beginn der Pubertät. In diesem Alter fängt die Schulpflicht an und das Leben beginnt festere Zeitstrukturen anzunehmen. Das Kind entwickelt eine Vielzahl neuer kognitiver und sozialer Kompetenzen und der unstrukturierte Raum zum Träumen oder dem freien Spiel wird zunehmend geringer.



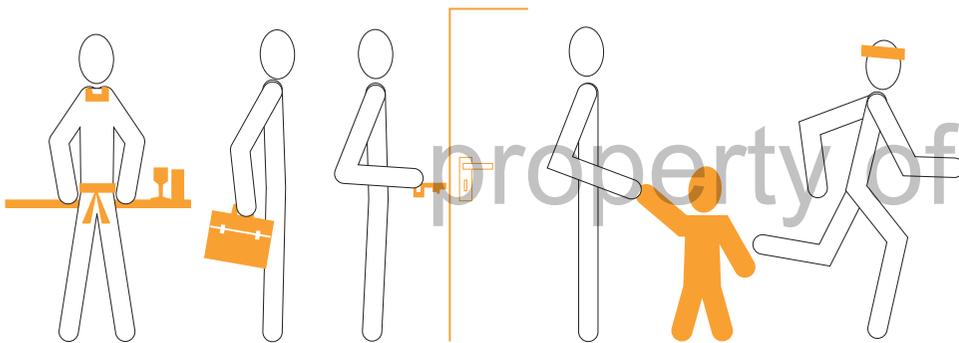
DER JUGENDLICHE

Die Jugend fängt mit dem Einsetzen der Pubertät an und hört mit dem Eintritt in das junge Erwachsenenalter auf. Der Beginn dieses Zeitraumes ist also biologisch festgelegt und dessen Ende wird per Gesetz geregelt, indem es Jungen und Mädchen die Volljährigkeit zuerkennt. In die Jugendzeit fallen die Pubertät, das Ende der Schulzeit, der Beginn der Berufsausbildung, das Abnabeln vom Elternhaus und die Identitätsfindung.



DAS JUNGE ERWACHSENENALTER

Das junge Erwachsenenalter fängt dann an, wenn die jungen Menschen ihrer Ausbildung anfangen oder erstmal ins Berufsleben einsteigen. Der Übergang in die nächste Phase wird sich für viele im Alter von 30 Jahren vollziehen, kann aber bis zum 40 Lebensjahr dauern. der Begriff Junge Erwachsene umfaßt also eine sehr breite Gruppe von Menschen, Studenten, Auszubildende, Berufsanfänger, aber auch junge Eltern. Was sie vereint ist, daß sie am Beginn des wirklich eigenständigen Lebens oft noch finanziell von jemandem anderen abhängig sind. .



DAS MITTLERE ERWACHSENENALTER

Anfang dieses Lebensabschnittes macht meist das Gefühl des einzelnen aus nun Teil des Erwachsenenalters zu sein. Meist empfinden die Menschen dieses Gefühl spätestens mit dem 30 Lebensjahr, aber da die vorherige Lebensphase auch für manche länger anhalten kann, kann man definieren, daß das mittlere Erwachsenenalter spätestens mit 40 anfängt und etwa bis zum 60-65 Lebensjahr dauert.



DAS ALTER

Menschen die älter als 60 Jahre sind gehören dem Lebensabschnitt „Alter“ an. Meistens beginnt diese Lebensspanne mit einer einschneidenden Veränderung, bspw. dem Pensions- oder Renteneintritt. Es ist die Zeit wo man das Arbeitsleben hinter sich läßt und wo die zugewiesenen Rollen sich somit verändern. Es kommt zum Wegsterben von Weggefährten und Altersgenossen, zum Rückgang der eigener Aktivitäten, zur Verminderung der eigenen Teilnahme am gesellschaftlichen konstruktiven Prozeß und somit zu einer gewissen objektiven und subjektiven Isolation.

Kleiner Diskurs

Alte Menschen früher

Allgemein

Immer wieder wird dargestellt, daß es älteren Menschen früher doch besser ging als heute. Man zollte ihnen Achtung, ihre gelebten Erfahrungen wurden als wichtig erachtet und sie konnten sich des Respekts erfreuen und der Wertschätzung der Familienmitglieder. Der alte Mensch wurde akzeptiert und war auch ein wesentlicher Bestandteil der Gesellschaft.

Erst einmal muß man auf die Anzahl der alten Menschen eingehen. Es kam zu einer stark veränderten demographischen Entwicklung im letzten Jahrhundert. Früher war alles anders, jedenfalls was die Anzahl von alten Menschen angeht. Die Alten machten früher etwa 1-3% der Gesamtbevölkerung aus. Nur jeder dreißigste war 1800 über 65 Jahre alt, 1880 war es schon jeder zwanzigste. Wir reden also hier von einer sehr geringen Zahl von alten Menschen und die wenigen Familien die mit der Betreuung von ihnen betroffen waren konnten sich eindeutig besser um sie kümmern.

Nutzen ihrer Fähigkeiten

Die alten Leute bekamen damals an ihrem Lebensabend neue, aber noch immer wichtige Rollen in der Familie zugeteilt. So veränderte sich im Alter vielleicht ihr Einsatzgebiet, jedoch halfen sie weiterhin mit und brachten ihren Arbeitsaufwand mit ein. Dieser war fast immer eine körperliche Arbeit. Früher war auch im Alter nur der Adel, der Klerus oder das Großbürgertum überhaupt geistig gebildet. Teilnehmer der unteren sozialen Schichten mußten sich auch im Alter noch durch körperliche Arbeit ihr Überleben garantieren und es gab keine Zeit um geistige Erkenntnisse zu erlangen. So gehört die körperliche Arbeit fast immer bis zum Tod zum Leben dazu. Ob die Menschen nun intelligent waren und die Fähigkeit besaßen geistiges Wissen aufzubauen war egal. Die Ausbildung des Geistes blieb früher den Menschen allgemein meist verwehrt. Den Frauen sogar noch länger als den unteren sozialen Schichten.

Umgang mit den Alten

Früher waren es die Frauen denen die Betreuung der älteren Familienmitglieder anvertraut wurde. Altenheime gab es damals schon, aber man brachte die Alten nur dahin, wenn man sie nicht familiär betreuen konnte.

Ging es den Menschen damals wirklich besser wenn sie zu Hause alterten?

Auf dem Bauernhof bedeutet eine veränderte Rolle (wenn der Bauer wegen seinem Alter dem ältesten Sohn den Hof übergab) auch meist veränderte Wohnverhältnisse. Die Alten waren damals dann plötzlich auf das Wohlwollen ihrer Angehörigen angewiesen und es war ihnen nicht möglich ohne Einverständnis und ohne Mithilfe der Erben in der alten Bleibe zu verweilen. Mit der Verteilung des Erbes vor dem Tode wurde Abhängigkeit zur eigenen Familie geschaffen.

Stellung in der Gesellschaft

Wurden alte Menschen früher besser integriert? Werden heute ältere Menschen an den Rand unserer Gesellschaft gedrängt?

„Die Stellung der Alten war im Großen und Ganzen immer dann als relativ positiv anzusehen, wenn sich Besitz und Eigentum bei ihnen konzentriert und die Jüngeren auf die Übergabe dieses Besitzes angewiesen waren. Genauso bedeutsam war, daß in traditionellen, nur geringem Wandel unterworfenen Gesellschaften die Erfahrungen, Kenntnisse und Überlieferungen, die die Alten vermitteln konnten, eine lebensnotwendige Stellung für alle bedeuteten.“

War die Stellung der alten Menschen also früher durch die Macht des materiellen Besitzes oder der vorhandenen praktischen Erfahrung gefestigt?

Damals konnte man Wissen auch durch das geschriebene Wort erlangen, jedoch hörte man auf das Wissen der Alten. Lag es

* Das Alter, Helga Reiman, Horst Reiman S.10

Fazit

am Analphabetismus der meisten Menschen, am begrenzten Zugang zu Büchern oder war die persönliche, gezielte Frage einfach nur das schnellste Kommunikationsmittel?

Das Wissen der Alten, ihre Mehrheit an Erfahrungen die sie durch eine lange Lebenszeit machen konnte, war etwas wert. Wer alt war galt auch als weise oder wenigstens als erfahren und dies bedeutete etwas.

Das „früher war alles besser“ ist nicht immer zutreffend, teilweise war man sogar gegenüber älteren Leute in unterschiedlichen Bereichen viel inhumaner als heute. Ihre Stellung war gesichert wenn sie materielle Güter besaßen, so lange sie arbeiteten und auch so lange ihr Wissen von Nutzen war. Der Verlust körperlichen Fähigkeiten bedeutet früher meist auch Verlust von Einkommen welches das Überleben garantierte. Die Weitergabe des Erbes vor dem Ableben bedeutete Abhängigkeit.

Alte Menschen heute

Allgemein

In modernen Industriegesellschaften die am Leistungsprinzip orientiert sind, kommt es meist zum Rückzug der älteren Gesellschaftsmitglieder zu einem Zeitpunkt, der weder an der individuellen Leistungsfähigkeit noch an den Bedürfnissen der Betagten, sondern an der statistischen Wahrscheinlichkeit einer zunehmenden Leistungsminderung und an den Bedürfnissen der im Arbeitsprozess stehenden Jüngeren ausgerichtet ist. Heute sind etwa 20 % unserer Bevölkerung über 65 Jahre alt, das bedeutet in etwa jeder Fünfte. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung wird noch steigen. Zur Zeit machen in ganz Europa die alte Leute etwa 99 Millionen Menschen aus.

Lebenslaufperspektiven

Die Lebenslaufperspektiven der alten Leute haben sich verändert. Wie schon zuvor erwähnt kam es zu einem Strukturwandel der Masse der Alten und das liegt :

- *1. An der „Verjüngung“ des Alters. Mehr Menschen erreichen ein höheres Lebensalter bei guter Gesundheit und, guter psychischer Verfassung.
- 2. An der „Entberuflichung“ des Alters, eine Folge der Institutionalisierung des Lebenslaufes.
- 3. An der „Singularisierung“. Es herrscht der Trend zum Einpersonenhaushalt unter älteren Menschen: durch Verwitwung, durch höhere Trennungs- und Scheidungsraten.
- 4. An der „Feminisierung“ des Alters. Seit Beginn des 20. Jh hat sich die Lebenserwartung zwischen den Geschlechtern unterschiedlich entwickelt (bei den 60-jährigen: M:50% F:50%, bei den 80-jährigen: M:36% F:64%).
- 5. An der steigenden Anzahl von Hochbetagten. (1900 Deutschland, mehrere Dutzend Hochbetagte, 2009 D, mehr als 8000).

* Baur, Korte, Low und Schroer, Handbuch Soziologie, Uto Kelle, Alter und Alternie Vorzüge des Alters, S.20

Nutzen ihrer Fähigkeiten

Alte Menschen fühlen sich heute manchmal an der Rand der Gesellschaft gedrängt, dies liegt sich auch an der rasanten wissenschaftlichen und technologischen Entwicklung unsere Gesellschaft. Der alte Mensch besitzt weder das neue Wissen, noch jene Erfahrung die der neuen Generation von Nutzen sein kann. Diese gesellschaftliche Ablehnung hat teilweise viel schlimmere Folgen als der körperlich Verfall. Früher lebte man nach dem Berufsaustritt einen arbeitsfreien Lebensabend, heute suchen Menschen eine erfüllte Beschäftigung zwischen dem Arbeitsaustritt und dem Lebensende.

Die Fähigkeiten und die Erfahrungswerte die alte Leute haben, werden leider heutzutage allzu selten von der Gesellschaft gesehen oder auch in Anspruch genommen. Schade, denn in alten Leuten schlummern wie auch in jungen Leuten oft ungenutzte Fähigkeiten, die nur darauf warten an die Oberfläche zu treten.

Umgang mit den Alten

Es gelten Normen wie ältere Leute zu sein haben und was sie noch tun dürfen. Es gibt noch in verschiedenen Bereichen Seniorität, wo ein Anciennitätsprinzip gültig ist, aber dies eher bei Berufen wie Anwälten, Ärzten, Wissenschaftlern, Künstlern, Politikern und Architekten.

Heute ist die Selbständigkeit alter Leuten ihren Kindern gegenüber möglich, denn es gibt ein soziales Sicherungssystem und sogar garantieren die Renten das Überleben und nicht mehr die Nachkommen.

Auch hat sich unser gesellschaftliches System so verändert, daß die Betreuung nicht mehr ausschließlich durch Familienmitglieder ausgeführt werden muß. Diese Arbeit wurde zu einer bezahlten Dienstleistung die sowohl in einem Altenheim wie auch zuhause ausgeführt werden kann.

Stellung in der Gesellschaft

Die Stellung der alten Menschen hat in unserer Gesellschaft etwas gelitten. Dieser Verlust geht einher mit dem Verlust des Stellenwertes von Erfahrungen, Fähigkeiten, Kenntnissen und Überlieferungen und bedeutet im Klartext eine Verminderung des Ansehens älterer Leute. Das Wissen älterer Mitmenschen wird als historische Information gewertet, hat aber kaum eine funktionale Bedeutung in unsere Zeit. Die Welt hat sich weiter gedreht und was bringt einem das überholte Wissen von gestern? Je mehr sich eine Gesellschaft einem Wandel unterzieht – wo die Alten meist ausgeschlossen werden oder sich ausschließen – desto unwichtiger wird die Bedeutung der Alten. Als die heutigen Alten jung waren gab es viele technischen Errungenschaften noch gar nicht, so sind sie wenig auf die heutige Zeit vorbereitet.

Fazit

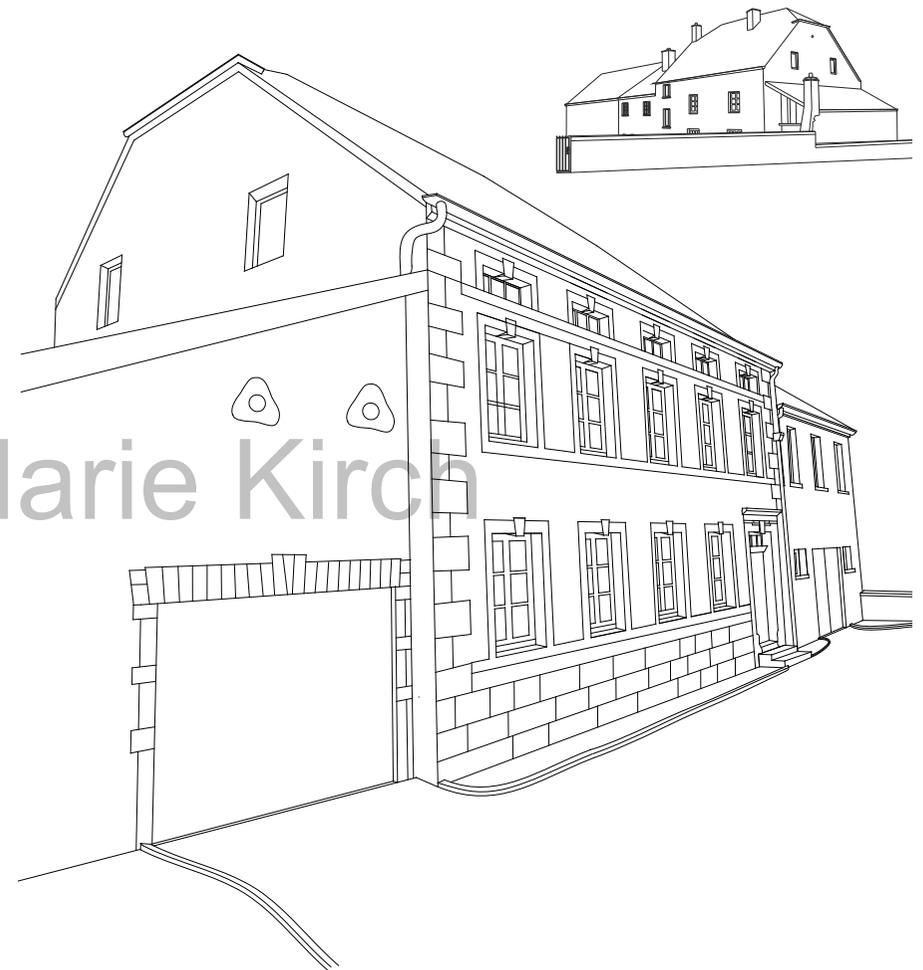
Die Stellung des alten Menschen ist meiner Meinung nach heute gar nicht schlechter als früher. Erst einmal gibt immer mehr alte Leute und so werden sie in der Zukunft eine größere Gruppe ausmachen die ihre Interessen besser verteidigen kann. Außerdem ist das Alter an sich durch den technischen Fortschritt eindeutig besser zu ertragen. Es gibt einfache viele elektronische Sachen die einem das Leben im Alter angenehmer machen (wenn man dann auch weiß wie die jeweilige Maschine funktioniert). Auch die Tatsache, daß finanziell gesehen Unabhängigkeit zu den Kindern auch nach Berufsaufgabe besteht, ist als positiv zu werten.

property of Marie Kirch

Die Analyse
des Paradieses

Kurzinfo zum Haus

erbaut:	1811
erworben:	Januar 1980
genutzt seid:	August 1980
Grundfläche Haus:	11,90 x 19,70 ~220 m ²
Stockwerke:	3
Stufen im Haus:	37
Zimmeranzahl:	19
Zimmerart:	Schlafzimmer, Badezimmer, Klos, Esszimmer, Wohnzimmer, Büro, Vorraum, Vorratskammer, Waschküche, Speicher
bauliche Veränderung:	keine seit Einzug
andere Veränderungen:	Neue Dacheindeckung, mehrere Innenanstriche, neue Tapeten, neue Innentüren, neue Bodenbeläge, neue Fenster, neue Heizung und Dachdämmung
maximale Auslastung:	7 Personen, 2 Hunde, 1 Katze
jetzige Auslastung:	3 Personen, 2 Hunde
Stichwörter:	Altes Bauernhaus, Massivbauweise



property of Marie Kirch



Property of Marie Kirch
Fakten über
die Bewohner
des Paradieses

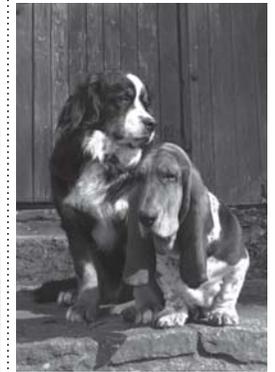
Abkürzel für Bewohner

M

V

H

Blick auf die Personen



Alter beim Einzug

37 Jahre (1980)

35 Jahre (1980)

10 Wochen (2008)

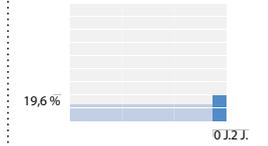
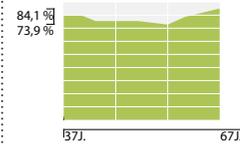
Alter beim Auszug

property of Marie Kirch

Fakten zu Bewohnern

Fakten zu Bewohnern

Nutzung:



Bemerkung

Nutzung im vollen Umfang

Nutzung im vollen Umfang

H steht für die beiden Hunde, Es gab immer schon Hunde.

Abkürzel für Bewohner

S

L

J

Ma

Blick auf die Personen



Alter beim Einzug

6 Jahre

4 Jahre (1980)

20 Monate (1980)

14 Tage (1980)

Alter beim Auszug

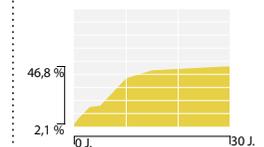
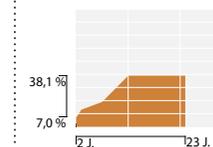
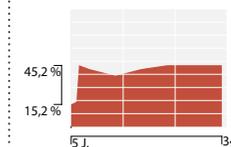
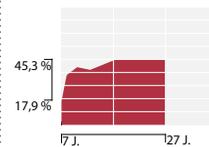
2000: 26 Jahre

2009: 34 Jahre

2003: 25 Jahre

2010: 30 Jahre

Nutzung:



Bemerkung

S+ steht für die beiden Kinder von S, geb. 2003 und 2005

L ist erst 2009 ausgezogen hat aber seit Anfang 2001 in Belgien gelebt und gearbeitet

Kaum noch Nutzung. Nur gelegentliche Besuche

Ma plant fest dieses Jahr ausziehen

property of Marie Kirch



property of vfa e-kirch

Der IST-Zustand des Paradieses

Raum 1 Du Raum den ich selten genutzt habe. Nun ist es anders geworden. Du warst dunkel, staubig und vollgestellt bis die Eltern sich nun entschieden haben dir neues Leben einzuhauchen. Deine Dachschrägen sind nun mit Dämmmaterial überzogen, welches so schön reflektierend ist, daß du in neuen Licht erstrahlst. Dir fehlt noch ein Fußboden, aber das wird noch.

Raum 2 Du dunkler Raum am Ende des Flurs. Nun bist du das Arbeitszimmer der Eltern geworden. Lange Zeit gab es in dir allein nur Anschluß ins Netz. Leider zierte nur ein Fenster deine Wand. Die Möbel sind noch die vom Bruder der dieses Zimmer lang bewohnte und noch heute ungenutzte Möbel hier abstellt.

Raum 4 Du Raum der Landkarten, bist Arbeitszimmer der Mutter, vollgestopft mit Ordnern und bist Bibliothek für den Vater, vollgestopft mit Büchern. Auch Mutter's Nähzimmer ist mit integriert. Gelegentlich tritt man auf Nadeln im flauschigen Teppich. Ein Fernseher steht hier, der motiviert wenn man sich auf den aufgestellten Ergometer schwingt und losradelt.

Raum 5 Du Raum den ich bis heute nicht wirklich kenne. Du bist eher Sperrzone. Als Kleinkind, hat mich meine Bruder mutig nachts durch den dunklen Gang zu dir geführt. Deine Inhalt hat sich seit dem kaum verändert, mehr Bilder hängen nun an der Wand und ja, die Bücheranzahl hat sich wohl auch vervielfältigt.

Raum 3 Du Raum bist nun Raum der Enkeln geworden. In dir stapeln sich Legosteine in all möglichen Farben und Größen, Bauklötze, Eisenbahnschienen und Märchenbücher. Vor einigen Jahren warst du noch geliebtes Zimmer der ältesten Schwester. Nur einige Spuren dieser Zeit sind noch hier zu finden, aber deine neue Aufgabe ist nun ihren Kindern Platz zum Entfalten zu bieten und das tust du.

Raum 8 Du Raum meiner anderen Schwester. Unverändert siehst du seid ihrem Auszug aus. Aber die Schwester besucht dich ja noch öfters. Auf deinen Fensterbrettern stehen immer prachtvolle Blumen. In dir steht der Schrank. Auch ich habe eine Zeit in dir gewohnt, als Kleinkind habe ich mir den Raum mit dem Bruder geteilt.

Raum 7 Ihr Raum bildet auch zu zweit ein Team. Ihr seid bekannt unter dem spezifischen Namen „Klo und Bad der Kinder“. Eure Farbe ist grün, auch hier ein Grün das Ende der 70er in Mode war. Das Praktischste an diesem Bad ist der gemauerte Wickeltisch auf dem ich wohl als erstes Kind gewickelt worden bin, aber seither bis zum heutigen Tage zahllose Weitere.

Raum 9 Du Raum der meiner ist. Du bist heute so aufgeräumt, welch seltener Zustand. Hunderte von Schnipseln hatte ich an deine Wände gepinnt, mal stand das Bett hier mal da, mal war blau die dominierende Farbe, mal war es rot. Teilen mußte ich dich am Anfang noch mit dem Bruder, nun gehörst du mir alleine. Auf deinen steinernen Fensterbrettern sitze ich so gerne und schaue hinaus.

Raum 6 Ihr Raum bildet zu zweit ein Team. Bei uns seit ihr bekannt unter den Namen „Bad und Klo der Eltern“. Rot ist eure Farbe, dieses spezifische Rot, schick Ende der 70er. Modern seid ihr beide nicht mehr und die Meinung über euer weiteres Bestehen ist gespalten. Einiges aber muss sich bei euch ändern damit die Eltern euch auch noch problemlos die nächsten Jahrzehnte nutzen können.

Raum 10 Du Raum bist der am wenigsten genutzte. In dir speisen die Gäste und nur manchmal auch die Familie ganz allein. Eine unverputzte Wand zierte eine Standuhr vom Opa. Man kann in dir auf Thonetstühlen thronen und über dem Esstisch einen großen gläsernen Lüster finden, an dem sich gelegentlich wohl jeder schon mal den Kopf angestoßen hat.

Raumbezeichnung:

01_Speicher

Raumausmaße:



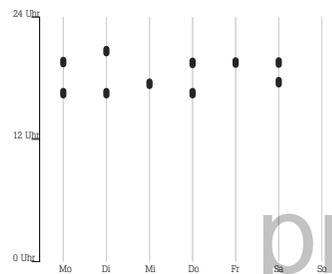
~90,20 m²

Nutzer:

Hauptn. M V Nebenn. S L J Ma

Nutzungsrhythmus:

(wochentlicher)



Funktion: (alphabet.)

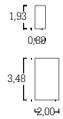
Aufbewahrungsort, Lagerraum, Sportsraum, Verstaauraum

Oberflächen:



Raumbezeichnung: 06_Bad/WC 1

Raumaussmaße:



~8,50 m²

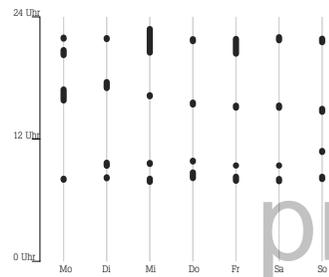
Nutzer:

Hauptn. M V

Nebenn. Ma

Nutzungsrhythmus:

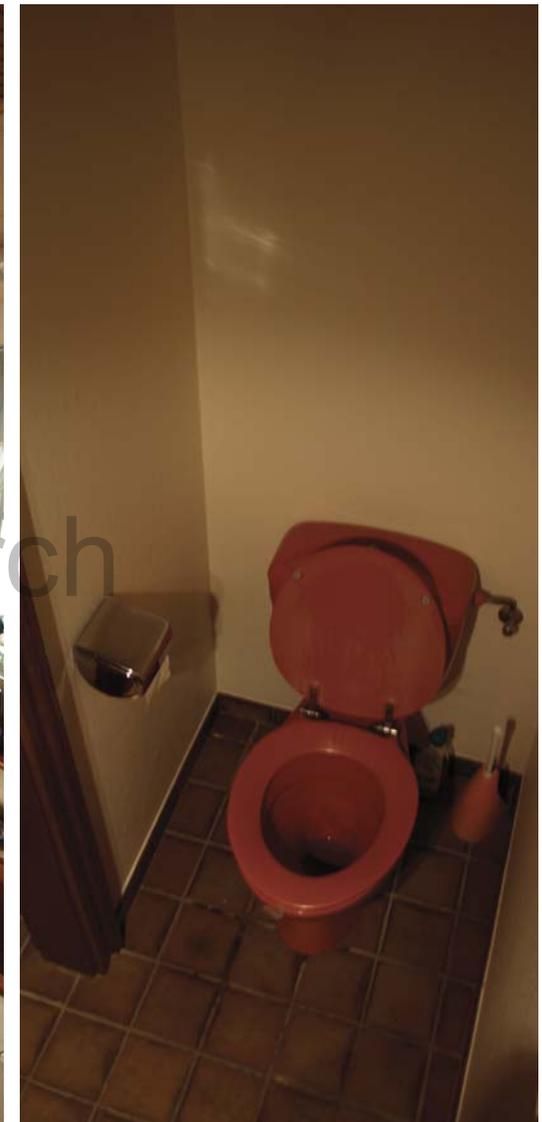
(wöchentlicher)



Funktion: (alphabet.)

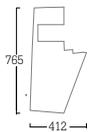
Duschraum, Toilette, Waschraum

Oberflächen:



Raumbezeichnung: 19_Garten

Raumausmaße:

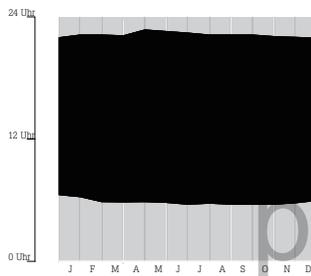


~2100 m²

Nutzer: Hauptn. M V S+ H Nebenn. L Ma

Nutzungsrhythmus:

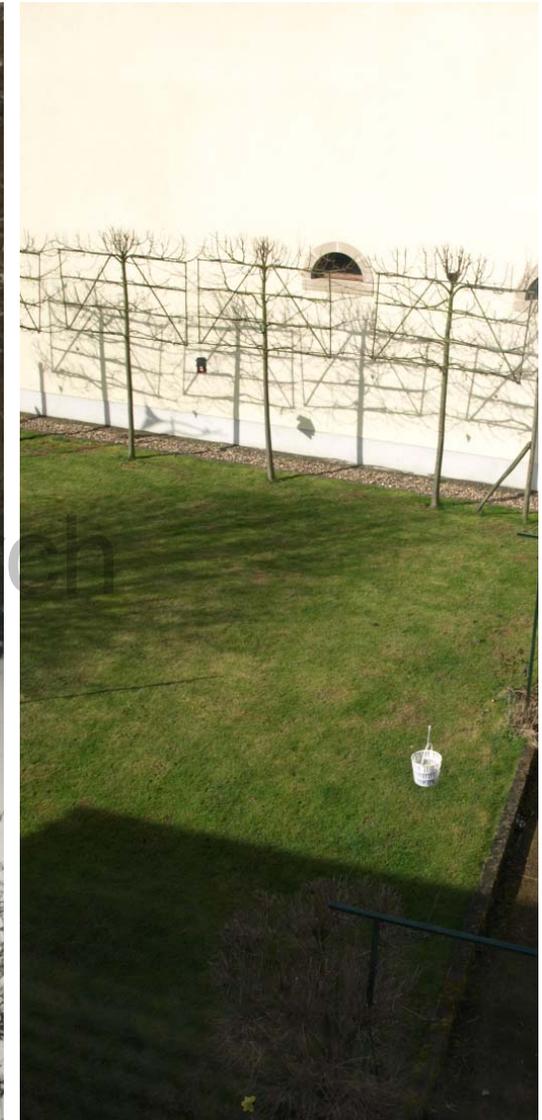
(jährlicher)



Funktion: (alphabet.)

Gästeempfangsbereich, Gemüsegarten, Hundezone Grillzone, Spielplatz u.v.m.

Oberflächen:



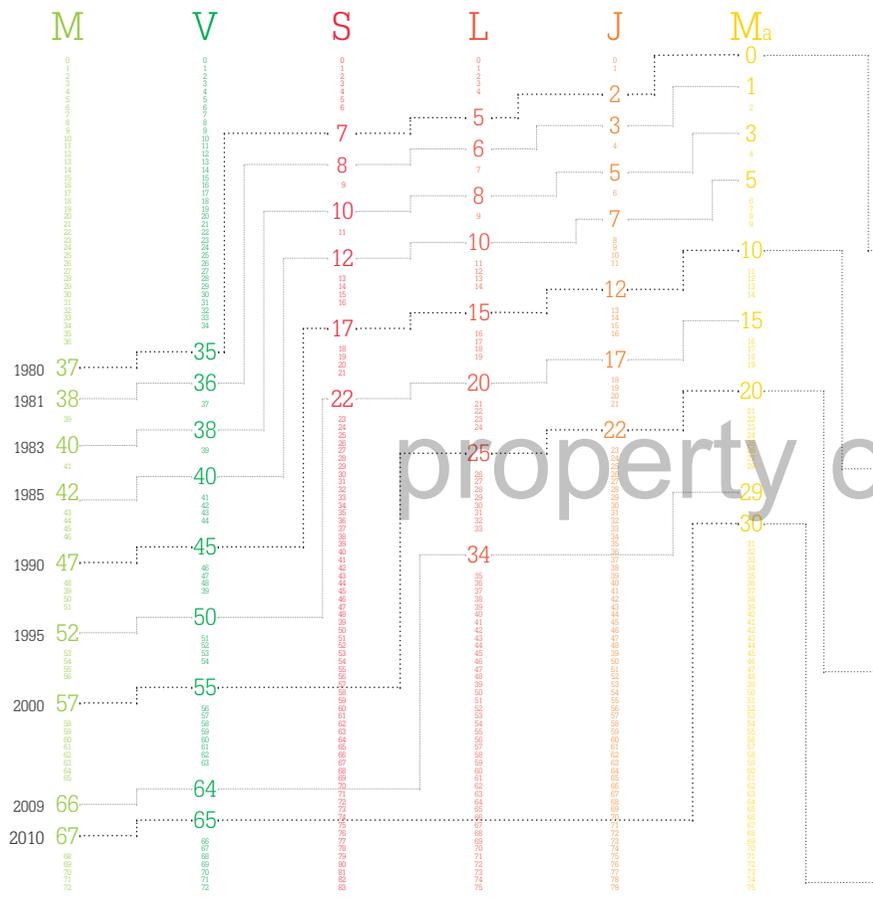


property of Marie Kirch

Der

WAR-Zustand

des Paradieses



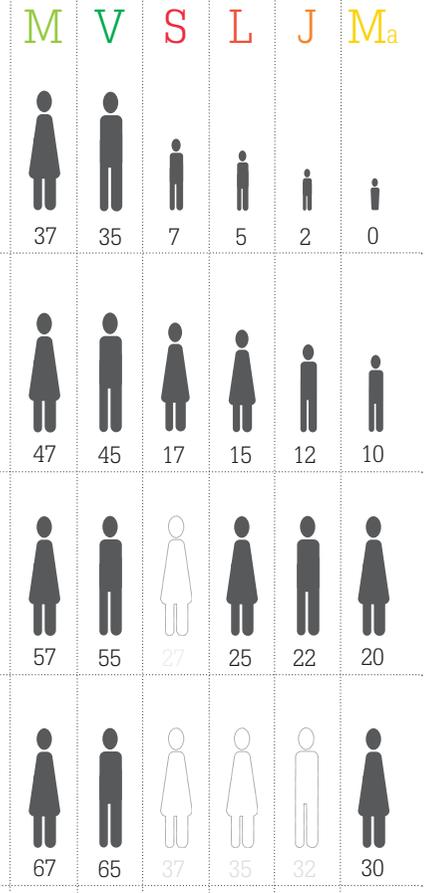
property of Marie Kirch

1980
 Ich bin da, daß alte Haus ist zu klein ein neues muss her. Auf eine Versteigerung haben sich die Eltern dieses Haus gekauft, dazu gehört noch ein großer Garten.

1990
 Wir Kinder wachsen, Ich, die Jüngste bin nun bereits zehn Jahre alt.

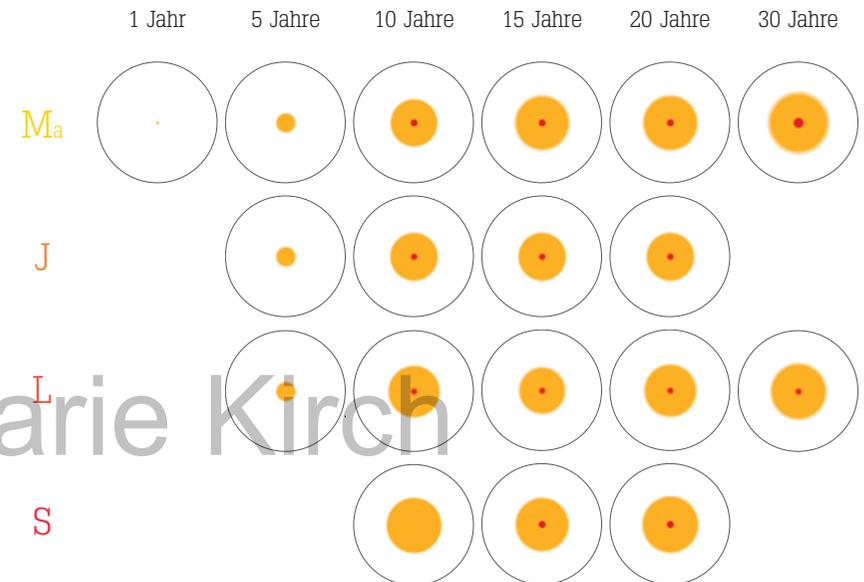
2000
 Die älteste Schwester ist nach dem Studium ausgezogen. Ihr Zimmer bleibt erstmal unberührt. Der Altersunterschied zwischen den Bewohner wächst. Der Bruder und die andere Schwester sind nun auch auf weiterführenden Schulen im Ausland und nur selten zuhause.

2010
 Nun sind alle Kinder, außer meiner Person ausgezogen. Der maximale Altersunterschied der Bewohner liegt nun bei 37 Jahren. Die Zimmer des ausgezogenen Geschwister bekommen langsam neue Bestimmungen: Einzelzimmer oder Büro.



property of Marie Kirch

Wie viel privater, aber auch allgemeiner Raum hatte jedes der Kindern bei gleichem Alter in diesem zu Hause ?



• ALLEIN genutzer Raum

● MIT genutzer Raum

=100%

UN genutzer Raum

1980

1981

1983

1985

1990

1995

2000

2003

2010

M

V

S

L

J

Ma



1980

1985

2000

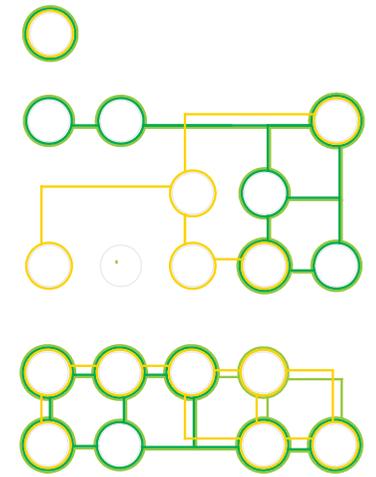
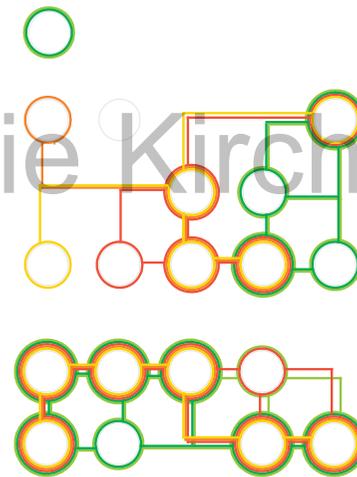
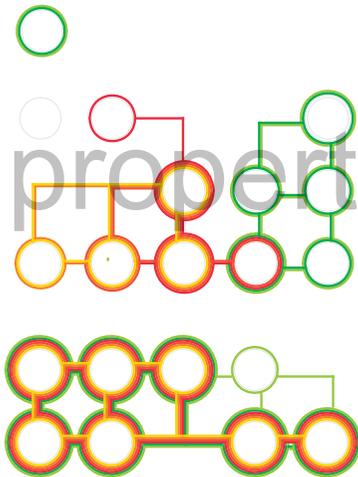
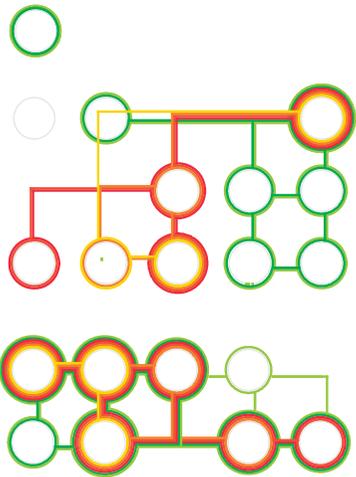
2010

M + V + S + L + J + Ma

M + V + S + L + J + Ma

M + V + L + J + Ma

M + V + Ma



Ideal 1: Der Garten

für jedes Alter interessant

Der Garten, der zum Grundstück gehört wird gerne von jedem Familienmitglied genutzt. Er bietet:

- dem Kleinkind beaufsichtigte Freiheit in der Natur
- dem Kind eine Tob-, Spiel- und Kletterlandschaft
- dem Jugendlichen auch noch Spiellandschaft, aber auch Abgeschiedenheit

- dem Erwachsenen überschaubares Umfeld für ihre Kinder oder Enkel, Rückzugsgebiet und Naherholungsraum, sowie Entspannung und Ablenkung
- den Haustieren eine gewisse Freiheit der Bewegung und freier Zugang in die Natur

Der Garten ist eindeutig als eine Erweiterung des Wohnraumes zu sehen. Sein Äußeres ist nicht so leicht wie das Hausin-

nere zu bestimmen denn wenn auch gezähmte Natur, bleibt es trotzdem Natur. Vieles wächst neu jedes Jahr, vieles Alte wächst weiter. Es ist eine konstant jahreszeitenabhängige Veränderung zu sehen.

Ein Garten benötigt immer viel Arbeit und Pflege damit er dann auch in vollem Umfang von allen Altersgruppen genutzt werden kann.



Ideal 2: Der Platz

Für jeden seinen Eigenen

Dieses zu Hause bietet genug Platz, damit jedes der Kinder auch ein eigenes Zimmer für sich zur Verfügung hat. Dieser Punkt war nicht wichtig als wir noch alle Kinder waren, trotz vorhandenem Platz haben wir uns doch lange Zeit Zimmer zu zweit geteilt. Sobald aber die Pubertät los ging hatte jeder von uns Kindern seine eigenes Reich und konnte zu einem gewissen Punkt seine eige-

nen vier Wände mit dem behängen was er/sie wollte.

Der viele Platz bedeutet heute noch, daß die Enkel ohne weiteres hier Platz zum übernachten finden. Noch heute hat jeder früher Bewohner noch immer sein Zimmer in diesem zu Hause und werden seine Kinder es als Einzelzimmer nutzen können.

Der viele Platz, der Speicher im speziellen ermöglicht es dem

Vater nun seine sportlich Seite auszuleben.

Viel Platz bedeutet viel Arbeit zur Instandhaltung und sauber machen.

